



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

60. Geburtstag DDr. Herwig Van Staa

08.06.2002

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.27.26

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-16015](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-16015)

8. Juni , Maria Waldrast, 60. Geburtstag DDR Herwig Van Staa,

Lieber Herr Landeshauptmann und Bundesbruder !

Zu diesem Beisammensein anlässlich Deines 60. Geburtstags haben zwei Empfindungen Pate gestanden: Die Verbundenheit und die Dankbarkeit. Die Verbundenheit mit einem Landeshauptmann, von dessen unermüdlicher und selbstloser Sorge für die Heimat wir alle überzeugt sind, ist zutiefst eine Verbundenheit im Wertdenken und in Überzeugungen, die ihre Wurzeln in der christlichen Gläubigkeit haben. Und was die Dankbarkeit betrifft - da muß ich mich in der Reihe ziemlich weit vorne hindrängen. Es ist so vieles, das ich persönlich und in den Sorgen und Aufgaben der Kirche Dir verdanke, vom Vinzenzverein in der Leopoldina angefangen über den Dom bis hinauf zur Gottesburg des Karmel, die man von überall her sieht (wobei ich hoffe, daß es Dir auf verschiedene Weise zu gute kommt, daß da eine höchst effiziente Truppe professioneller Beraterinnen hinter Deinem Leben und Wirken steht).

Wir feiern hier an einem nach Wort und Wesen friedlichen Platz der Waldrast. Ich weiß daß Dir vom Oberland her Locherboden und Kaltenbrunn ein wenig näher steht - aber trotzdem - hier ist die richtige Wallfahrt für Dich. Denn die Waldrast ist in ihrer Geschichte bis zur Gegenwart von zwei Elementengeprägt: Vom tiefen gläubigen Vertrauen - und von der Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist. Was das letztere betrifft die Auseinandersetzung mit dem manchmal schwierigen Zeitgeist, steht die Waldrast mit ihren selbstverständlich gewaltlosen Siegen in einer Reihe geschichtsträchtigen Plätzen wie Pontlatz, Spinges und Bergisel. Natürlich weiß die Waldrast nicht von Kämpfen und Schlachten - sie hat die Auseinandersetzungen erlitten und durchgestanden.

Die erste Macht, die diese Wallfahrt ausradieren wollte, war eine außer Rand und Band geratene Aufklärung. Wir verdanken ja der Aufklärung in unserem Lande viel: Erwachendes kritisches Denken, Überwindung des Aberglaubens (auch bei uns des Hexenwahns), die Bestrebungen der Volksbildung, die allgemeine Schulpflicht, das Toleranzedikt, die ersten Versuche Taubstumme und Blinde zu bilden - und nicht zuletzt auch eine bedeutend bessere Organisation der Seelsorge. Die österreichische Variante der Aufklärung hatte viele positive Seiten, die bis heute große Bedeutung haben. Bei Josef II ist sie aber gekippt, Für Beten, Wallfahren, Kapellen, brennende Kerzen und die ganze Vertikale des Religiösen hatte er nichts übrig. Und so mußte die Waldrast dran glauben. Sie wurde aufgehoben und ihre Schätze und Kostbarkeiten, Kreuz, Orgel, Keltche, Leuchte und Bilder wurden auf Leiterwagen hinuntergeführt ins Tal und dort verschleudert. Aber Josef II landete in der Kapuzinergruft und die Waldrast blühte dann wieder auf, etwas einfacher und ärmer, aber Wipptal und Stubai, Navis und Gschnitz wanderten wieder auf die Waldrast.

Die zweite große Auseinandersetzung war ernster. Die aufgeklärten Plünderer waren nichts gegenüber dem Kirchenhass des Gauleiters, der Partei und der gestapo. Die Waldrast wurde beschlagnahmt und besetzt, die Kirche geschlossen. Aber trotzdem war die Waldrast für die nationalsozialistischen Machthaber ein tiefer Schock. Denn eines Tages standen Hunderte zwischen diesem Haus und der Kirche und beteten Rosenkranz. Es war der erste sichtbare Widerstand in Tirol. Und noch schlimmer war für die Vertreter rücksichtslosester staatlicher Allmacht, daß in der Nacht durch den jüngeren Bruder des eben beerdigten Bischofs Madersbacher, und seinen Freund Mair das Gnadenbild in der Nacht gestohlen wurde. Es gab viele Verhaftungen. Aber das tausendjährige Reich welkte schon nach wenigen Jahren - und die Waldrast war wieder da. 1945 kam das Bild im Triumphzug aus dem Rheinland zurück.

Die dritte, leisere Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist reicht

in die Gegenwart . Da ist die quelle , einbesonderer Schatz dieses Ortes . Kein Wunderwasser , aber ein wunderbares Wasser . Schon meine Großeltern in Innsbruck haben vor 130 Jahren gesagt , daß auf der Waldrast das beste wasser der Monarchie sei . Heute fliegen Ärzte von England her , dieses Wasser zu holen - und Expeditionen in die Wüste sichern sich ein paar Kanister , weil es nie schlecht wird . Aber da ist eben auch der Zeitgeist in seiner ungenuten Variante aufgestanden , der mit allen Schätzen der Heimat ungehemmtes Geschäft wittert . Diese Vermarktung wurde abgewehrt , auch mit Deiner Hilfe . Das Waldrastrwasser wird nicht in teuren Flaschen in den Bars von Vierstern-Hotels aufkreuzen . die es sich hier mit Tankwagen holen .

Dreimal war die Waldrast sanfte Siegerin über den ungenutenZeitgeist . Und deshalb hat sie , lieber Herr Landeshauptmann , eine tiefe Beziehung zu Dir . Die Eskapaden einer ehrfurchtslos gewordenen Aufklärung werden Dich nicht mehr sonderlich bedrängen . Es gibt natürlich auch Wellen in diese Beziehung , wenn zum beispiel mehr gründlich als gründliche Geschichtsexperten Andreas Hofer als Täliban abqualifizieren , nicht bedenkend , daß die französische Revolution und damit ihr Eroberer eben auch eineHorrorseite hatte . Ihr Fortschritt , den man in manchem nicht leugnen kann , war ja auf Kugellagern in die Weltgeschichte gerollt . Die Kugellager waren 700.000 abgeschlagene Köpfe . Der Eindruck dieses Horrors hat wesentlich zum Widerstand gegen die französische Vergewaltigung beigetragen .

Und die braune Welle schwappt auch nur hie und da mehr indie Zeit herein , vielleicht ^{alten} zum Tümmelplatz- ^{lieben} aber das sind alles Randererscheinungen . Die letzte Welle , Tirols Ausverkaufstendenzen , hat immer noch als Auseinanderstetzung mit Zeitgeist Bedeutung .

Aber ein Landeshauptmann am Beginn des 21. Jhdts ist ist neben der Verwaltung und Erhaltung der besten Epoche , die unsere Heimat je erlebte , doch auch mit der weniger schönen Kehrseite der Medaille konfrontiert : Da ist die Maßlosigkeit von Ansprüchen und gruppeninteressen da gibt es einen Abstieg des politischen und medialen Stils , der demokratisch notwendige Kritik mit dem Wühlen im Konflikt verwechselt . Da gibt als negatives Spiegelbild der einstigen Skralisierung und Tabuisierung hoher Herrschaften die Neigung , Verantwortungsträger immer # wieder in unfairen formen zu destruieren . Da gibt es das Zus-Schau-Tragen der Unzufriedenheit mit allem und jedem als scheinabren Ausweis höchsten politischen Ninveaus . Es gibt ihn , den ungenuten Zeitgeist . Und der Besuch der Waldrast mit ihren gewaltlosen Siegen und diese Stunde der Verbundenheit sollen Dir ein Hauch von gelassenheit in Deinem Amte schenken .

Lieber Herwig , wir sind durch Leoplodina und Raetobavaria miteinander verbunden . Raetobavarai hat einen martialischen Wahlspruch (auch nur aus dem zeitgesit von 1900 zu verstehen) Viel Feind , viel Ehr . Leoplodina hat den Wahlspruch : Immobiles sicut patriae montes - fest wie die Berge der Heimat . Die Waldrast kennt beides . Und deshalb soll Dir dieser Ort beides schenken . Vertrauen auf Gottes Güte , die unentweg über uns steht wie die Serles , und die geduld in der Auseinandersetzung mit dem belastenden Zeitgeist .